Wer das weisse Kreuz liebt...

Autor(en): **Vogel, Traugott**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **54 (1949-1950)**

Heft 19-20

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-315676

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

nik den letzten Schliff zu geben. So bin ich denn im wesentlichen Autodidakt. Aber wenn ich so recht aus Herzenslust drauflos spiele auf meinem uralten Klavier, dann ist es mir, als ob die großen Klassiker, die in besonderem Maße meiner Behandlung ausgesetzt sind, mir mitleidig zulächelten, mir aber im Grunde doch Recht geben und sagen: « Gerade dafür haben wir unsere Werke geschaffen, zur Freude und zum Trost, daß sie Licht in das graue Leben des Alltags bringen. »

Der junge Lehrer durfte unter dem Eindruck schönster Musik aus dem Leben scheiden. Er hatte eben mit tiefer Ergriffenheit den Gesängen von Carl Erb gelauscht. Kurz nachdem die Worte verklungen waren :

Warte nur, balde
Ruhest du auch,

traf ihn beim Verlassen des Konzertsaales im Vorraum der Schlag, der seinem Leben ein Ende setzte.

Ein Glück im Unglück bedeutet es, daß seine Frau nun wieder in der Schulstube stehen und für den Unterhalt ihrer beiden Bübchen sorgen kann. Aber das uralte Klavier tönt nicht mehr in der bescheidenen Stube, um die Seele eines Lehrers zu erfrischen und zu erquicken. *G. G.*

Wer das weiße Kreuz liebt ...

Im letzten Jahre des vergangenen Krieges, als die alliierten Kriegsflotten unübersehbare Mengen von Truppen und Waffen heranführten und Europas Küstenstädte vom Meere her zurückerobert wurden, traf es sich, daß ich als Sanitätsmann in einem der zerstörten und in Eile wiederhergestellten Kriegshäfen Frankreichs mit einem amerikanischen Militärarzt ins Gespräch kam. Wir standen vor unserem schweizerischen Lazarettzuge, mit welchem verwundete Kriegsgefangene ausgetauscht wurden, und der fremde Arzt betrachtete die beiden rotweißen Abzeichen, mit denen unsere Wagen geschmückt waren. Das eine Zeichen, das rote Kreuz, war ihm bekannt und vertraut; dem andern jedoch, dem Hoheitszeichen unseres Landes, war er allem Anscheine nach bisher noch nie begegnet, obgleich er vom Vorhandensein eines Staates mit Namen Switzerland einige Kenntnis hatte. Lange blieb er in den Anblick der beiden Kreuze versunken stehen, über die er eben erfahren hatte, daß das eine das andere hervorgebracht habe; und was er dann zum Abschied sagte, habe ich nicht vergessen. Er meinte gerührt, wer das rote Kreuz liebe, müsse auch das weiße ehren !

Dieses Wort, das ein ergriffener Fremder gesprochen hat, ehrt uns und unser Land. Aber damit der schöne Ausspruch gültig bleibe, haben wir uns so zu verhalten, daß auch dessen Umkehrung gelte : Wer das weiße Kreuz liebt, muß auch das rote ehren ! — Die heurige **Bundesfeiersammlung** kommt uns in diesem Streben entgegen; ihr Ertrag fließt dem **Schweizerischen Roten Kreuz** zu. Es hat mannigfache nationale Aufgaben des Blutspendedienstes und der Blutplasmafabrikation. Wer **Bundesfeiermarken, -karten und -abzeichen** kauft, bezeugt somit beiden Kreuzen Liebe und Verehrung; zugleich fördert er das nationale Werk der Nächstenliebe, das dem Schweizerischen Roten Kreuz in Zeiten des Friedens und des Krieges anvertraut ist. *Traugott Vogel.*